



schulisches 83

Informationen der Schule Willisau

März
2025



Liebe Willisauerinnen und Willisauer

Reden ist Silber – Handeln ist Gold. Seit längerem wird da und dort über den Mangel an Lehrerinnen und Lehrern geredet. Das Bewusstsein darüber in der Öffentlichkeit ist wichtig, bringt aber noch keine neuen Lehrerinnen und Lehrer hervor. Die Schule Willisau ist seit 2006 Ausbildungspartnerin der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Dort werden in Studiengängen von drei bis vier Jahren Lehrerinnen und Lehrer für die Stufen Kindergarten, die Basisstufe, die Primar- und Sekundarschule ausgebildet. Für jedes Studienjahr sind spezifische Praktika vorgesehen. Dafür braucht es logischerweise Schulen, die Praktikumsplätze anbieten. Je nach Praktikumsart werden ein bis drei Studierende an unsere Lehrpersonen zugewiesen, die sich mit einer Zusatzausbildung zuerst dafür qualifizieren müssen. Schrittweise übernehmen die angehenden Lehrerinnen

und Lehrer mit jedem weiteren Studienjahr mehr Verantwortung in den Praktika, bis sie im Schlusspraktikum die volle Verantwortung für den Unterricht während drei Wochen übernehmen. Pro Schuljahr setzen an der Schule Willisau zirka 25 Studierende um, was sie in der Theorie an der Hochschule lernen. Und das bringt's! Wir helfen nicht nur bei der edlen Aufgabe der Ausbildung von künftigen Lehrerinnen und Lehrern mit, sondern es gelingt uns immer wieder, ehemalige Praktikantinnen und Praktikanten an unserer Schule anzustellen.

Ja, unser Handeln ist in diesem Zusammenhang Gold wert und bietet uns die Chance, Lehrerinnen und Lehrer anzustellen, die dafür berufen sind.

▶ Pirmin Hodel, Rektor

Lehrpersonen praktisch ausbilden lohnt sich dreifach

Seit fast 20 Jahren engagieren sich Lehrpersonen der Schule Willisau für die Ausbildung von neuen Lehrpersonen. Davon profitieren die Schule, die Praxislehrpersonen sowie die Studierenden der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Jeweils von Januar bis Februar herrscht in den Schulzimmern, Gängen und Lehrerzimmern der Schule Willisau besonders viel Betrieb: Rund 25 Studierende der Pädagogischen Hochschule (PH) Luzern absolvieren ihre Praktika bei Lehrpersonen im Kindergarten, in der Primarschule oder in der Sekundarschule. An ihrer zugeteilten Schulklasse können sie ihre theoretischen Kenntnisse vom Studienalltag in der Praxis umsetzen. Bis zum heutigen Tag sind das zirka 475 Personen, die von Praxiserfahrungen der Lehrpersonen der Schule Willisau profitieren durften. «Für eine Schule ist das Engagement für die Ausbildung von künftigen Lehrpersonen immens wichtig», sagt Rektor Pirmin Hodel. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels seien die praxisnahen, hoffentlich positiven Unterrichts- und Schulerfahrungen von Studierenden wertvoller denn je. «Immer wieder gelingt es uns deshalb auch, ehemalige Praktikantinnen und Praktikanten an unserer Schule anzustellen.» Je nach Studienjahr werden ein bis drei Studierende an die Lehrpersonen zugewiesen. Diese müssen sich zuerst mit einer Zusatzausbildung für diese Aufgabe als Praxislehrperson qualifizieren. Eine der Bedingungen ist, dass die Lehrpersonen bereits drei Jahre Unterrichtserfahrung mitbringen. Die Studierenden erhalten mit jedem Studienjahr mehr Verantwortung bis sie im Schlusspraktikum die volle Verantwortung für den Unterricht übernehmen. In Willisau haben Anfang Jahr 20 Lehrpersonen Studierende der PH Luzern begleitet. Wie diese Praktikumswochen ablaufen und was dabei die Erfahrungen von Lehrpersonen und Studierenden sind, wird in der Folge anhand von drei Beispielen beschrieben.

5./6. Klasse: Studierende halten Praxislehrpersonen jung

Auf der 5./6. Klasse engagiert sich Raffael Kolb bereits seit 2012 als Praxislehrperson. «Junge Leute halten mich selbst jung», sagt er. Die Studierenden würden ihn immer wieder dazu «zwingen», sich in eine jüngere Generation hineinzudenken. Gleichzeitig sieht er die Praktikumszeit als Abwechslung im Schulalltag. Es ist ihm wichtig, bei der Begleitung und Beratung der Praktikantinnen und Praktikanten stets respektvoll zu bleiben, jedoch wolle er auch klar aufzeigen, wo Verbesserungspotenzial besteht. Das A und O: «Ich möchte mit den Studierenden auf Augenhöhe kommunizieren.»

Die grosse Chance der Praktikumswochen sieht er darin, mit mehr anwesenden Personen im Schulzimmer, individueller auf die Schüler/innen eingehen zu können. Weiter hat Kolb festgestellt, dass die meist jungen Studierenden bezüglich Medien oft erstaunlich viel wissen, wovon er immer wieder profitieren könne. Menschlich könne es gewisse Herausforderungen geben: «Wie sage ich es etwa dem Gegenüber, wenn es nicht so gut läuft?» Zudem müsse er bereits Anfang Dezember ziemlich genau wissen, was er im Januar mit seiner Klasse für Lerninhalte durchführen möchte.

In den letzten Jahren haben sich die Aufgaben als Praxislehrperson wenig verändert. «Grundsätzlich sind Gespräche und Beratungen noch wichtiger geworden», sagt Raffael Kolb. Er wird sein Engagement als Praxislehrer weiterführen. «So kann ich der Schule Willisau allenfalls etwas zurückgeben.»

Positive Feedbacks als Motivation

Bei Kolbs aktueller 5. Klasse waren im Januar während vier Wochen zwei Praktikanten aus dem ersten Studienjahr im Einsatz. Dilan Rasul (22) aus Beromünster konnte vor allem davon profitieren, die Theorie direkt in die Praxis umzusetzen. «Dabei hat mir der regelmässige Austausch mit dem Praxislehrer und meinem Kollegen viel ge-

holfen», sagt er. Sven Gerber (22) aus Egolzwil sieht seinen grössten Profit beim Unterrichten der Klasse. «Dank des Feedbacks des Praxislehrers lernte ich viel darüber, wie ich den Unterricht spannend und verständlich gestalten kann.» Beide haben es in ihrem Einführungspraktikum geschätzt, von den Schüler/innen akzeptiert zu werden, dazu zu gehören und eine gute Beziehung zu ihnen aufzubauen. «Das positive Feedback, das ich von den Schüler/innen erhalten habe, hat mir viel Motivation gegeben», sagt Dilan Rasul. Er empfindet es als die grösste Herausforderung, den Unterricht richtig zu gestalten. Einerseits sollen abwechslungsreiche Aktivitäten eingeplant werden, andererseits brauche es für die Lernenden klare Strukturen sowie einen angemessenen Freiraum. Sven Gerber erachtet es als schwierig, den Bedürfnissen von rund 20 Schüler/innen gerecht zu werden und über genügend zeitliche Ressourcen zu verfügen, sie individuell fördern zu können.

Sek-Stufe: Realistische Erfahrungen sammeln lassen

An der Sekundarschule Willisau ist Daniel Ineichen seit 15 Jahren als Praxislehrperson tätig. Derzeit arbeitet er als Klassenlehrer der Klasse A1 und als Fachlehrperson an zwei weiteren Klassen. «Ich habe die Praktika von meiner eigenen Ausbildung her in sehr guter Erinnerung», sagt er rückblickend. «Dort konnte ich am meisten lernen und profitieren.» Er möchte den Studierenden ermöglichen, in einem geschützten Rahmen möglichst viele realistische Erfahrungen sammeln zu können.

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels betrachtet es Ineichen als eine gute Möglichkeit, Studierenden einen vertieften Einblick in die Sekundarschule Willisau als künftigen Arbeitsort zu geben. «Mittlerweile arbeiten fünf meiner ehemaligen Praktikantinnen und Praktikanten mit mir zusammen an der Sek», sagt Ineichen. Als Praxislehrperson ist die Begleitung und Beratung der Studierenden die Hauptaufgabe. Doch auch



der Besuch von Veranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule Luzern und das Verfassen von Berichten zuhanden der Ausbildungsverantwortlichen wie Mentor/innen und Dozent/innen ist laut Ineichen ein wichtiger Teil seiner Tätigkeit. Die grösste Herausforderung sieht er darin, dass er immer wieder aufs Neue seine Schulzimmertüre öffnen und sich aufs Praktikum einlassen kann. «Ich muss flexibel sein!» Doch er profitiert auch von neuen Erkenntnissen und Methoden der Pädagogischen Hochschule und erhält so neue Impulse für sich und seine Schüler/innen.

Daniel Ineichen hat eine klare Haltung im Umgang mit Studierenden: «Ich stecke die Rahmenbedingungen klar ab und lasse ihnen einen Spielraum zum Ausprobieren.» Gerade diesen Spielraum möchte er Praktikant/innen während ihres letzten achtwöchigen Praktikums ermöglichen.

Lernen im richtigen Masse

Anfang Jahr absolvierte Olaf Makowski (33) aus Luzern das letzte sogenannte Quartalspraktikum bei Daniel Ineichen. Er konnte am

meisten von den Erfahrungen und der positiven Feedbackkultur seines Praxislehrers profitieren. Zudem lerne er in Willisau ein typengetrenntes Sek-Modell kennen. «Darin sehe ich den Beziehungsaspekt als grossen Vorteil, der gerade in der schnelllebigen Zeit essenziell für die Jugendlichen und ihre Entwicklung ist.» Die Willisauer Schüler/innen empfand er als offen und bereit, sich auf neue Lehrpersonen und die Umstellung einzulassen. «So konnte ich es wagen, neue Methoden auszuprobieren.»

Speziell findet Makowski jeweils jene Momente, wenn Schüler/innen während oder nach dem Unterricht Rückfragen zu Lerninhalten stellen. Das zeige auf, dass sie neugierig und wissbegierig seien. Ein Schüler hinterfragte etwa beim Thema Reize und Sinne, wie denn nun genau die verschiedenen Düfte als Moleküle wahrgenommen werden. «Dies zeigte mir, dass er das Thema der Lektion verstanden hatte», sagt er. Nebst den Interaktionen mit den Schüler/innen, schätzte er die Hilfsbereitschaft seines Praktikumslehrers, der ihn immer wieder auf sein Wohlbefinden und sein Leistungspen-

sum angesprochen habe. So konnte er im richtigen Masse etwas lernen, was im Studium sonst weniger berücksichtigt werde.

3./4. Klasse: Was wäre möglich – was ist gut genug?

Auf der 3./4. Klasse ist Erika Pfenniger zum zweiten Mal als Praxislehrperson für Studierende im letzten Studienjahr im Einsatz. Sie profitiert von neuen Inputs der Studierenden und empfindet die Betreuung der Studierenden als Abwechslung zum Schulalltag. Zudem gebe es als Praxislehrperson eine finanzielle Entschädigung des Kantons. Ihre eigene Ausbildung und damit verbunden die Praktika sind noch nicht so lange her, daher könne sie sich noch gut in die Lage der Studierenden hineinversetzen. «Es ist mir wichtig, die Praktikant/innen zu stärken und auf ihren Berufseinstieg vorzubereiten», sagt Pfenniger. Dazu gehöre sicherlich der geeignete Umgang mit der Belastung, wobei sich immer wieder die Frage stelle: «Was wäre alles möglich, was ist jedoch gut genug?» Diesen Balanceakt sieht Pfenniger als grösste Herausforderung für angehende

Lehrpersonen. Sie findet es wichtig und richtig nicht davor zurückzuschrecken, bereits vorhandenes Material anzuwenden und Ressourcen untereinander zu nutzen. Als Praxislehrperson seien die neuen Impulse der Studierenden wertvoll und auch für die Klasse eine schöne Abwechslung. Im Unterschied zu ihrer Ausbildungszeit an der PH Luzern gehöre neu das Halbtagespraktikum im Herbst und eine Praktikums-Planungswoche zum Studienprogramm, welche den Zeitdruck etwas wegnehme und den Studierenden ermöglicht, die Klasse bereits vor dem Blockpraktikum kennenzulernen. Von den Studierenden kann sie immer wieder dazu lernen, so etwa erhalte sie einen neuen Blick auf Schüler/innen und bleibt auf dem aktuellen Stand, was neue didaktische Methoden und digitale Möglichkeiten angeht. Gleichzeitig reflektiere sie automatisch auch den eigenen Unterricht.

Heterogenität als grosse Herausforderung

Irene Müller (33) aus Ruswil und Nico Mazenauer (29) aus Sempach absolvieren das dritte und zugleich letzte Studienjahr an der PH Luzern. Sie unterrichteten im Januar und Februar während fünf Wochen in der

Klasse 3c von Erika Pfenninger. Nico Mazenauer erwähnt eine gewisse Freiheit, die er in den Praktikumswochen sehr geschätzt habe. «Ich konnte beim Unterrichten vermehrt Methoden ausprobieren und im Anschluss mit der Praxislehrperson darüber reflektieren, ob es gut war oder nicht.» Das habe ihm viele neue Einsichten und Erfahrungen ermöglicht. Irene Müller blieb eine Englisch-Lektion in besonderer Erinnerung, in der die Schüler/innen «Verkäuferlis» spielen durften. «Die grosse Motivation, Begeisterung sowie die Hemmungslosigkeit im Umgang mit Fremdsprachen haben mich beeindruckt.» Beide fanden es sehr hilfreich, von der Klasse vom ersten Moment an als Lehrpersonen akzeptiert zu werden. Gleichzeitig sehen sie den Umgang mit der Heterogenität in einer Klasse als grosse Herausforderung. Einerseits müssten Verhaltensauffälligkeiten aufgefangen werden, unterschiedliche Bedürfnisse beim Arbeitsverhalten sowie die kognitiven Voraussetzungen adäquat berücksichtigt werden. Es sei schwierig, allen Kindern gerecht zu werden, nicht zuletzt auch deswegen, weil der Lehrplan 21 eingehalten werden müsse und dadurch Druck entstehen könne.

Gutes Klima – enge Zusammenarbeit – wertschätzender Umgang

Alle befragten Studierenden, die Anfang Jahr ihr Praktikum in Willisau absolvierten, haben ein positives Bild der Schule. Sie schätzen das gute Klima unter den Lehrpersonen und in den Schulzimmern. Zudem fanden sie sich im Schulalltag trotz grossem Schulgelände schnell zurecht, da die Stufen nach Schulhäusern getrennt sind. Aufgrund ihrer Erfahrungen und Beobachtungen stellten sie fest, dass die Schulhausteams eng zusammenarbeiten, was sie als grossen Vorteil empfanden. Ebenfalls wurde das grosse Bibliotheks- und Pausenangebot erwähnt. Und was besonders erfreulich und nachhaltig erscheint, ist der wertschätzende Umgang, den die Studierenden im Umgang mit den Schüler/innen und unter den Lehrpersonen erlebt haben. Die Chance ist demnach gross, dass einige Studierende nicht zum letzten Mal an der Schule Willisau gewesen sind und sich auf eine ausgeschriebene Stelle bewerben werden.

► Denise Lüthi, Förderlehrperson

Primarschule

Im Schloss II ist Jassen Trumpf

Ist es Schilte, Schelle, Eichel oder Rose? Welche Karte ist die höchste? Wie werden die Punkte am Schluss gezählt? Solche Fragen wurden am Montagnachmittag, 3. Februar, in den Schulzimmern der 3. und 4. Klassen beantwortet. Im Rahmen des Jahresmottos «Spiel mit!» führten die Lehrpersonen des Schulhauses Schloss II einen Jass-Nachmittag durch. Die Schüler/innen wurden entsprechend ihren Kenntnissen in unterschiedliche Niveau-Gruppen eingeteilt. Dort lernten die Kinder die Jasskarten mit dem Banner-Jass kennen oder nahmen an einem Jassturnier teil.

► Denise Lüthi, Förderlehrperson



Weitere Impressionen finden Sie hier:
<https://photos.app.goo.gl/KhUYn9YY4b-qMxNpL6>

Generationenprojekt – Kindergarten Gartenstrasse und Altersheim Waldruh

Kindergartenkinder und Altersheimbewohner/innen – zwei Generationen, die weiter auseinander nicht sein könnten und sich trotzdem so nah und ähnlich sind. Genau aus diesem Grund haben wir im Schuljahr 2024/2025 ein Generationenprojekt gestartet.

Die beiden Kindergartenklassen aus der Gartenstrasse besuchen über das ganze Jahr verteilt insgesamt sechs Mal die Leute im Alters- und Pflegeheim Waldruh. Entlang dem Jahresmotto der Schule «Spiel mit» wollen sie dabei alle gemeinsam spielen, lachen, basteln, plaudern, lernen und viele schöne Momente und Erinnerungen schaffen.

An einem Montag anfangs Dezember haben sich die rund 30 Kinder bereits zum zweiten Mal auf den Weg gemacht. Mit einem Zwischenstopp auf dem Spielplatz im Hirschpark wurde bereits abenteuerlich in den Vormittag gestartet. Gestärkt von der frischen Luft und dem Znüni im Bauch kam die Kinderschar kurz vor zehn Uhr in der Waldruh an und erfüllte die Eingangshalle mit Lachen, strahlenden Augen und ersten Gesprächen mit den älteren Damen und Herren.

Nach einem gemeinsamen, weihnächtlichen Einstieg ging das grosse Basteln los: Unser Ziel war es, den kleinen Tannenbaum vom Altersheim sowie den im Kindergarten mit Kugeln zu schmücken. Dazu gab es unterschiedliche Angebote, bei welchen sich Jung und Alt gegenseitig helfen konnten. Kartonrondellen mit Wolle und Garn umwickeln, Perlen oder Schneeflocken auf Draht auffädeln oder leere Vorlagen bunt und gemustert ausmalen – das Angebot war genau so gross wie der Tatendrang aller Bastler/innen. Beim gemeinsamen Arbeiten hatten auch Gespräche Platz, wobei schnell Gemeinsamkeiten wie gleiche Lieblingsfarben oder sogar gleiche Vornamen entdeckt wurden. Es dauerte nicht lange, bis das kleine Bäumchen in prachtvollem Schmuck strahlte – genau wie die Gesichter beider Generationen.



Fussmarsch ins Alterszentrum Waldruh



Basteln, helfen, plaudern, lachen, beobachten ...

Ein gelungener Adventsmorgen wurde mit dem Vortragen vom Samichlaus-Vers der Kinder sowie dem Lied «Oh Tannenbaum» der Bewohner/innen stimmungsvoll beendet. Dick eingepackt und mit viel schönem Christbaumschmuck sowie wunderbaren Erinnerungen im Gepäck machten sich die Kinder wieder auf den Rückweg. Im Kindergarten wurden die gebastelten Schmuckstücke an den Tannenbaum gehängt und ab dann täglich bestaunt. Dabei schwelgen die Kinder in Erinnerungen an den Vormittag und freuen sich bereits, bald wieder in der «Waldruh» vorbeischauen zu dürfen.

► Lorena Studer, Kindergartenlehrperson



Fertige Schmuckstücke aufhängen und bestaunen



Gemeinsamer Abschluss: «Oh Tannenbaum» und Samichlaus-Versli



Christbaum im Kindergarten

Nordpol-Kindergarten

Während fünf Wochen im Januar und Februar wurden im Kindergarten rot im Grund fast alle Spielsachen weggeräumt. Jeweils am Morgen durften die Kinder einzelne Spiele auswählen, danach hingen Eiszäpfen an den Regalen und alles war «eingefroren». Viele Kartonschachteln, von klein bis gross, Tücher, Seile und Bastelmaterial standen zur Verfügung. Die Kinder gestalteten damit ihr eigenes «Nordpol»-Spielreich. Ab und zu kam vom Polarforscher aus dem hohen Norden ein Paket. Er schickte Ideen, wie man Karton verbinden kann, Werkzeuge, wie Kartonsägen oder Zangen und Material wie Elektrodraht.

Am Ende dieses «Nordpol»-Projektes waren sich die Kinder einig: «Uns hat es sehr gefallen, Hütten und anderes zu bauen, mit den Freunden zu spielen und viel zu basteln. Es war cool, hatte es so viele riesige Kartonschachteln.»

► Irene Schwegler
Kindergartenlehrperson



Spiele aus aller Welt – drei spannende Projektstage

Während drei erlebnisreichen Projekttagen entdeckten unsere Schüler/innen die faszinierende Vielfalt von Spielen aus verschiedenen Kulturen. In niveaugemischten Gruppen hatten sie die Gelegenheit, neue Spiele kennenzulernen, sich kreativ zu beteiligen und voneinander zu lernen.

Von actiongeladenen Raufspielen in der Ringerhalle bis hin zu strategischen Kartenspielen wie Jassen und Tichu war für jeden etwas dabei. Besonders Tichu, ein spannendes Kartenspiel, das logisches Denken und Teamwork erfordert, begeisterte viele. Kreativität zeigte sich beim Kerzenziehen und bei der Entwicklung eigener Spiele. Auch traditionelle Spiele aus Asien, Afrika und Südamerika öffneten Türen zu anderen Kulturen und erweiterten den Horizont der Teilnehmenden.

Ein besonderes Highlight der Projektstage war der stimmungsvolle Traktevent, der vom Traktrat organisiert wurde. Im Wald versammelten sich die Schüler/innen an einem wärmenden Feuer, wo sie mit Tee und köstlicher Suppe verwöhnt wurden. Begleitet von sanften Gitarrenklängen und gemeinsamem Singen entstand eine Atmosphäre, die Gemeinschaft und Zusammenhalt spürbar machte. Der Abend endete mit einer eindrucksvollen Fackelwanderung zurück zum Schulhaus.

Die Projektstage stärkten nicht nur die Bewegungsfreude und den Teamgeist, sondern auch das gegenseitige Verständnis und die Neugier auf die Vielfalt unserer Welt. Ein besonderes Highlight, das mit Sicherheit allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird!

► Team 2. Sekundarschule



Die Schüler/innen machen einen «Schieber»



Gekämpft wurde in der Ringerhalle



Das afrikanische Spiel «Hout stok Hout kop»



Gemeinsames Singen am Abschlussabend

Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren.

Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter:

www.schuldienste.willisau.ch

- ▶ Logopädischer Dienst
- ▶ Psychomotorische Therapiestelle
- ▶ Schulpsychologischer Dienst
- ▶ Schulsozialarbeit

Der Weg aus dem Schweigen

Johanna, fünf Jahre alt, besucht seit einem dreiviertel Jahr den Kindergarten. Ihre Mitschüler/innen spielen plaudernd und lachend miteinander in der Familienecke. Johanna sitzt still an einem Tisch und malt. Als die Lehrperson sie auf ihre Zeichnung anspricht, schaut sie weg, wirkt wie versteinert und schweigt.

Zu Hause erzählt Johanna ihrer Mutter lebhaft, was sie im Kindergarten alles gemacht hat. Johanna spricht seit Kindergartenbeginn kein Wort im Kindergarten. Bei ihr besteht der Verdacht auf selektiven Mutismus.

Was ist selektiver Mutismus?

Der selektive Mutismus ist eine Angststörung in der Kindheit, bei der das Kind, trotz seiner Fähigkeit zu sprechen, in spezifischen sozialen Situationen nicht spricht. Das Kind schweigt nicht willentlich. Es kann in gewissen Situationen nicht sprechen.

Mädchen sind etwa doppelt so häufig betroffen wie Jungen. Für mehrsprachige Kinder ist das Risiko, selektiven Mutismus zu entwickeln, bis zu viermal höher. Sprachliche Unsicherheiten im Zweitspracherwerb und

das Leben zwischen zwei Kulturen werden als bedeutsame Einflussfaktoren in der Entstehung des selektiven Mutismus angesehen.

Weitere Risikofaktoren sind einschneidende Lebensereignisse, genetische Veranlagung, soziale Ängstlichkeit, die familiäre Lernumgebung und die Sprachkompetenzen des Kindes. Für die Entstehung und Aufrechterhaltung des selektiven Mutismus wird von einem multifaktoriellen Prozess ausgegangen. Schweigt das Kind über mehr als zwei Monate in einer neuen Situation und kann es die Barriere zum Sprechen nicht selbst überwinden, sollte eine frühzeitige fachliche Unterstützung in Betracht gezogen werden. In der Regel sind dies Logopäd/innen oder Kinder- und Jugendpsychotherapeut/innen.

Diagnostik und Therapie

Schweigende Kinder haben bereits viele Situationen erlebt, in denen andere erfolglos versucht haben, sie zum Sprechen zu bewegen. Oft ist dies mit grossem Druck verbunden.

Darum wird beim Erstkontakt und in der Anfangszeit der Therapie ein Safe Place geschaffen (z.B. eine vom Kind selbstgebaute Hütte), an dem das Verhalten des Kindes nicht bewertet wird. Es wird zunächst so akzeptiert, wie es ist. Das Kind erfährt die Freiheit zur Kontaktaufnahme oder zum Rückzug. Es kann mit «Nähe und Distanz» experimentieren.

Daraus entsteht nach und nach ein Symbol- und Rollenspiel. Im Spiel werden bedrohliche Alltagssituationen nachgespielt und die Kinder entwickeln eigene Bewältigungsstrategien. Das Geschehene wirkt dadurch weniger bedrohlich.

Je weniger selbstwirksam die Kinder im Alltag sind und ein Ohnmachtsgefühl erleben, desto mehr wollen sie im Spiel dominant, stark und sogar böse sein. Damit kompensieren sie ihre Selbstverletzung.

Der Einsatz von Handpuppen hat oft eine heilende Wirkung. Die Handpuppe bietet die Möglichkeit, das Verhalten des Kindes zu spiegeln. Dadurch findet ein Hierarchiewechsel statt. Die Puppe benötigt den Schutz des Kindes und das Kind fühlt sich nicht mehr als Opfer.



Ein Safe Place mit der Handpuppe Schnecki

Einige Kinder fangen in der Therapie mit der Zeit von sich aus an zu sprechen, zuerst in einer gespielten Rolle (z.B. als «Superman» oder «starke Zauberin»), später auch in allen anderen Therapiesituationen. Gelingt es dem Kind nicht, werden die ersten Wörter mit Hilfe von Tiergeräuschen, «ja»/«nein»-Fragen, Farben o.ä. hervorgelockt.

Neben der Therapie wird das Umfeld (z.B. Eltern, Schule) von Anfang an aufgeklärt und beraten. Besonders in der letzten Therapiephase, bei der Transferarbeit, ist eine enge Zusammenarbeit unabdingbar.

Oft stellt sich die Schule als der Ort heraus, an dem das Schweigen am längsten anhält. Mit Hilfe von kleinen therapeutischen Schritten, bei älteren Kindern mit Hilfe eines Therapievertrages, kann das Kind sein Schweigen nach und nach auch in der Schule aufgeben.

- ▶ Sandra Schürmann
Dipl. Logopädin EDK

Flyer: für Eltern, Kindergärten, Schule und Ärzte (in verschiedenen Sprachen):
<https://www.selektiver-mutismus.de/downloads/>

Film: Mutismus im Kindergarten
<https://www.youtube.com/watch?v=YpEgyzSd8o&t=158s>

Elterntaxi: Nein Danke!

Seit längerer Zeit werden an allen Standorten der Schule Willisau sehr viele Elterntaxis (Erwachsene, welche die Kinder mit dem Auto zur Schule bringen) beobachtet. Die Autokolonnen rund um das Schulhausareal nehmen ein besorgniserregendes Ausmass an. Immer wieder kommt es vor den Schulen aufgrund der unübersichtlichen Platzverhältnisse zu gefährlichen Situationen für die Schüler/innen. Um das Unfallrisiko zu minimieren, empfehlen wir vom Elternteam, das Auto zu Hause zu lassen und den Schulweg gemeinsam mit Ihren Kindern zu üben, um sie so auf die Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam zu machen. Stellen Sie Ihre Kinder zudem mit reflektierendem Material aus (Schuhe, Jacken, Rucksäcke), um besser gesehen zu werden. Gerne zeigen wir Ihnen die Vorteile auf, die ein Schulweg zu Fuss mit sich bringt:

► **Fördert die sozialen Kompetenzen**

Auf dem Schulweg trifft man sich mit Gleichaltrigen, die auch zu Fuss gehen. Gemeinsam macht der Schulweg besonders viel Spass.

► **Unterstützt die Selbständigkeit**

Zu Fuss lernt das Kind, sich im Strassenverkehr sicher zu verhalten. Diese Kompetenz unterstützt Ihr Kind später auch beim Velofahren. Im Auto kann es das sichere Verhalten im Strassenverkehr nicht erlernen.

► **Stärkt die Gesundheit**

Die körperliche Aktivität wie laufen, hüpfen und balancieren verbessert die Fitness und trägt zur Gesundheit Ihres Kindes bei.

► **Bietet spannende Erlebnisse**

Blumen pflücken, Tiere beobachten, Geräusche erkennen...! Der Schulweg ist ein besonderes Erlebnis, denn es gibt immer etwas zu entdecken.

► **Stärkt die Konzentration**

Es gibt Hinweise, dass sich Kinder, welche zu Fuss zur Schule gehen, besser konzentrieren können.

Quellen: Touring Club Schweiz (TCS), Luzerner Polizei, Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU)



Trotz der Ängste der Eltern ist es für die Kinder wichtig, den Schulweg alleine zu meistern. Die Kinder gehen in der Regel sehr gerne zu Fuss zur Schule. Helfen Sie mit, die Unfallgefahr rund um die Schulhausareale der Schule Willisau zu reduzieren.

► Elternteam Schule Willisau

45 Jahre Ludothek Willisau

Dass unsere Ludothek dieses Jahr das 45-jährige Jubiläum feiern darf, verdanken wir unseren treuen Kunden und Sponsoren. Es ist nicht selbstverständlich, dass Sie lieber leihen, anstatt zu kaufen, lieber mit ihrem Kind oder Enkel spielen, anstatt es von digitalen Medien berieseln zu lassen und sich die Zeit nehmen, um zu uns zu kommen und sich auf die Welt der Spiele einzulassen. Dafür möchten wir uns von Herzen bei Ihnen bedanken! Im ganzen Jubiläumsjahr 2025 dürfen wir Sie daher mit verschiedenen Aktionen beglücken, sei es mit einer Stempelkarte, dem Glücksrad, Wettbewerben oder drei für zwei Aktionen.



Wir freuen uns auf viele strahlende Kinderaugen und wünschen Ihnen viel Glück!

Öffnungszeiten Ludothek:

Dienstag 09.30 – 11.00 Uhr/
15.30 – 18.00 Uhr
Donnerstag 15.30 – 18.00 Uhr
Samstag 09.30 – 11.00 Uhr

Spittelgass 6, 6130 Willisau
Tel. 041 970 04 23
www.ludo-willisau.ch

Fussballturnier der HPS Willisau begeistert Spielende und Zuschauer

Am 24. Januar 2025 bebte die Turnhalle des Berufsbildungszentrums (BBZ) Willisau, als das mit Spannung erwartete Fussballturnier der Heilpädagogischen Schule über die Bühne ging. Ein mitreissender Event, der nicht nur die Lernenden, sondern auch zahlreiche Eltern, Lehrpersonen und Gäste in seinen Bann zog. An dieser Stelle bedanken wir uns für das Entgegenkommen des BBZ Willisau, welches uns den gesamten Morgen über die Turnhallen überlassen hat. Pünktlich um 8.50 Uhr erklang der Anpfiff. Insgesamt acht Mannschaften, mit fantasievollen Namen wie «Die besten Mäuse und Igel», «FC Fido-Anni» und «FC Jumanji», traten in einem Turniermodus an, der Teamgeist und Begeisterung förderte. Die Zuschauenden konnten sich auf packende Matches freuen, während die Spielerinnen und Spieler hoch motiviert aufliefen.

Packende Spiele, starke Szenen

Von der ersten Minute an zeigten die Teams, dass sie nicht nur zum Spass dabei waren. Dribblings, Pässe und spektakuläre

Torschüsse brachten die Menge zum Jubeln. Besonders beeindruckend war die Vielseitigkeit der gemischten Teams: Lernende aus Basisstufe, Primarstufe und Sekundarstufe standen gemeinsam auf dem Platz und bewiesen, dass Inklusion und Teamwork eine unschlagbare Kombination sind. Die Lernenden, welche im Verlauf des Morgens schon etwas gesättigt vom Fussballspiel waren, durften sich in der Spielhalle auf einem Parcours austoben oder Pause machen.

Ein echtes Highlight waren die beiden Finalspiele zwischen den Teams «Die schnellen 8» gegen die «Ronaldo Kickers» auf der Primarstufe und den Teams der Sekundarstufe «FC Radius» gegen den «FC Nitro». Die «Ronaldo Kickers» und der «FC Nitro» konnten mit präzisen Pässen und einer hervorragenden Defensive beeindruckenden und verdient sich somit den Turniersieg.

Ein Turnier für alle

Nicht nur der sportliche Wettbewerb, sondern auch der inklusive Gedanke machten

dieses Event so besonders. Jede und jeder konnte mitspielen, unabhängig von individuellen Fähigkeiten. Diese Vielfalt machte das Turnier zu einem Symbol für Gemeinschaft und Zusammenhalt.

Die Fans als grosse Unterstützung

Lautstark feuerten Eltern, Lehrpersonen sowie Gäste die Teams von der Tribüne aus an. Die Stimmung war ausgelassen, und die Verpflegungsstation mit leckeren Snacks und erfrischenden Getränken rundete den Tag perfekt ab.

Schon jetzt fiebern alle dem nächsten Fussballturnier der HPS Willisau entgegen – ein Termin, der rot im Kalender markiert wird! Davor aber wird im kommenden Frühling ein gemeinsamer Sportanlass der Primarstufe der HPS und einer Regelschulklasse aus dem Schulhaus Schloss stattfinden und sicherlich auch tolle Momente möglich machen.

▶ Céline Lischer



Jahresmotto ELMAR

Die Spielgruppenkinder werden jedes Jahr mit einem anderen Jahresmotto durch das Jahr begleitet. Im Spielgruppenjahr 2024/25 ist dies ELMAR der Elefant.

Elmar ist ein besonderer Elefant: Er ist kein bisschen elefantenfarben, sondern kunterbunt kariert und immer zu Streichen aufgelegt. Elmar ist anders – und das ist gut so! So wie wir unsere unterschiedlichen Kinder Woche für Woche in der Spielgruppe begrüßen dürfen und jedes auf seine Art einzigartig und wundervoll ist.

Elmar hat für jedes Problem eine Lösung parat und jedes Abenteuer besteht er mit Mut, Offenheit und Zusammenarbeit. Auch diese Werte versuchen wir den Kindern mit auf den Weg zu geben.

Wir freuen uns, dass uns ELMAR noch bis Ende Spielgruppenjahr begleitet, bevor uns dann wieder ein neues Abenteuer bevorsteht.

▶ Corinne Felber
Schulleiterin Spielgruppe



Wettbewerb



Der Osterhase hat die ersten Eier skizziert. Zwei Ostereier sehen genau gleich aus. Findest du diese beiden Ostereier? Kreise sie ein und male sie genau gleich aus! Mit etwas Glück kannst du einen Preis gewinnen.

Schreibe deinen Namen, Vornamen und deine Klasse auf die Lösung. Schneide die Lösung aus. Lege die Lösung in den Briefkasten «schuelisches» im Schloss I, im Schloss II oder im Schlossfeld Trakt A. Natürlich darfst du die Lösung auch senden an: Redaktion «schuelisches», Schulhaus Schlossfeld I, 6130 Willisau

Einsendeschluss ist der 6. Mai 2025

Ein Auftritt vor 800 Kindern

Die Festhalle war voll besetzt, als im Februar 2025 die 1./2. Klässler aus der Region der Musikschule Willisau zu Gast im Musiktheater «Bsuech im Musighus» waren.

Die Dirigentin, gespielt von Hanni Troxler, suchte per Inserat Mitbewohner/innen für ihr grosses Musikhaus. Einzige Bedingung: wer sich meldete, musste ein Instrument spielen, um einziehen zu können. Unterstützt wurde sie durch die emsige Hauswartin, gespielt von Claudia Muri. Zahlreich erschienen beim Einzug ins «Musighus» verschiedene Lehrpersonen der Musikschule Region Willisau mit ihren Instrumenten und machten es sich im Haus gemütlich. Doch wie tönt das, wenn alle gleichzeitig auf ihren Instrumenten spielen? Und kann sich die Dirigentin noch auf ihre Noten konzentrieren? Ja klar, alles hat bestens geklappt. Beim Gesamtstück «Musig» vom bekannten Sänger Kunz, haben die neuen Bewohner/innen so toll aufgespielt, dass die anwesenden Kinder mitgetanz und mitgesungen haben.

Versand Schulprogramm 2025/2026

Vor den Fasnachtsferien haben sich fast 2000 Couverts auf den Weg gemacht. Alle Musikschüler/innen sowie Familien mit Kindern im Kindergarten, der 1. und der 2. Klasse haben von der Musikschule Post erhalten. Mit unserem Schulprogramm möchten wir «gluschtig» machen auf die Welt der Musik und freuen uns, wenn wir im Schuljahr 2025/2026 viele «alte» und neue Musizierende an der Musikschule Region Willisau begrüssen dürfen!

Nicht verpassen: Anmeldeschluss für das neue Schuljahr 2025/2026 ist der 25. April 2025.

Sie haben kein Schulprogramm erhalten? Oder haben Sie eine Frage zu unserem Angebot?

Werfen Sie einen Blick auf unsere Website oder melden Sie sich auf dem Büro der Musikschule. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Unterricht für Erwachsene

So unterschiedlich wie die Menschen sind auch die Ziele und Wünsche für den Instrumentalunterricht für Erwachsene an unserer Musikschule! Sehr gerne unterstützen wir Sie bei der musikalischen Ausbildung auf Ihrem einmal gelernten oder neuen Instrument. Allen Erwachsenen steht das gesamte Instrumental- und Gesangsangebot zur Verfügung und Sie profitieren von einem breiten Ensembleangebot und vielfältigen Auftrittsmöglichkeiten.

Haben Sie Interesse? Wenn ja, dann melden Sie sich bei uns!



Musikschule
Region Willisau



Karin Gachet (Klavier), Flavia Frey (Gesang), die Dirigentin Hanni Troxler und die Hauswartin Claudia Muri agieren im Musiktheater «Bsuech im Musighus».

Kontakt zur Musikschule

Benötigen Sie eine Auskunft zu unseren Angeboten oder haben Sie eine Frage? Auf dem Sekretariat der Musikschule helfen wir Ihnen gerne weiter.

Musikschule Region Willisau
Montag bis Freitag 08.30 bis 11.30 Uhr
Hauptgasse 13, 6130 Willisau
041 970 46 10
info@msrwillisau.ch
www.musikschuleregionwillisau.ch

Sie finden uns auch auf Facebook. Wir freuen uns, wenn auch Sie ein Teil unserer Community werden.



Facebook



Website

Skilager – Schnupperwoche – Projektwoche

260 Lernende aktiv und kreativ unterwegs
 Mit einem abwechslungsreichen Programm startete die Sekundarschule Willisau in die letzte Woche vor den Fasnachtsferien. Einige Schüler/innen genossen das Skilager, andere nutzten die Gelegenheit, erste Einblicke in die Berufswelt zu erhalten oder sich in kreativ gestalteten Ateliers weiterzuentwickeln. Diese Projektwoche bot den Lernenden eine wertvolle Abwechslung zum regulären Unterricht und förderte zahlreiche fachliche- und überfachliche Kompetenzen.

Schnupperwoche – Einblick in die Berufswelt

Die Schüler/innen der zweiten Sekundarstufe, die nicht ins Skilager reisten, sammelten in verschiedenen Betrieben im Rahmen des Berufswahlprozesses wertvolle Erfahrungen für ihre berufliche Zukunft. Diese Schnupperwoche half den Jugendlichen der zweiten Sekundarstufe ihre Berufswünsche zu konkretisieren und erste Kontakte zu potenziellen Lehrbetrieben zu knüpfen.

Neun kreative Ateliers

Für diejenigen, die nicht im Skilager oder in der Schnupperwoche waren, bot die Projektwoche spannende Ateliers. Die Auswahl war vielfältig. Die Lernenden konnten sich mit Sinneseinschränkungen auseinandersetzen, eine Schneeschuhwanderung unternehmen, Trickfilme erstellen oder historische Fotos analysieren. Musikbegeisterte produzierten eigene Stücke, während das Atelier «Sprühkunst» kreative Werke entstehen liess. Praktische Einblicke in Hotellerie und Gastronomie gab es durch einen Besuch im Hotel Schweizerhof Luzern. Wer handwerklich arbeitete, fertigte im Atelier «Shopper» ein trendiges Accessoire. Das Atelier «Sorge tragen» widmete sich sozialem Engagement. Das Medienatelier besuchte und dokumentierte die verschiedenen Ateliers und erstellte Beiträge für die Schulwebseite.

Gelungener Abschluss mit Sport und Ausstellung

Ein Highlight war der Abschluss am Freitag. Am Vormittag wurden Bowling und diverse weitere Sportarten angeboten, was den

Teamgeist und Zusammenhalt stärkte. Am Nachmittag präsentierten die Schüler/innen auf dem Schulgelände Schlossfeld ihre Werke und Projekte. Die kreativen Arbeiten aus den Ateliers, gesammelten Erfahrungen und Eindrücke aus der Schnupperwoche wurden anschaulich dargestellt.

Die Projektwoche war ein voller Erfolg. Ob auf der Piste, in den Betrieben oder in den Ateliers – die Schüler/innen erweiterten ihre überfachlichen Fähigkeiten, entdeckten neue Interessen und sammelten wertvolle Erinnerungen.

Impressionen aus der Projektwoche und dem Skilager finden sich auf der Schulhomepage (www.schule-willisau.ch) sowie über folgenden QR-Code:



▶ Damian Bernet, Förderlehrperson

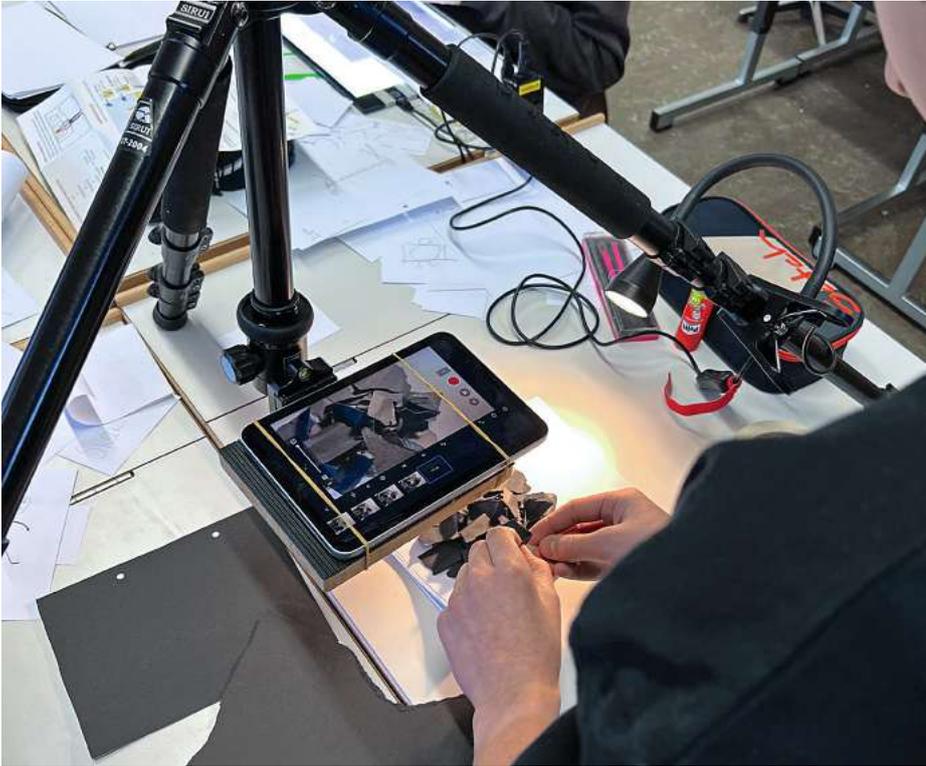
Berichte aus ausgewählten Ateliers



Atelier: Einblicke erhalten

Die Teilnehmenden besuchten das weltberühmte Hotel Schweizerhof am Vierwaldstättersee. Eine ehemalige Schülerin aus Willisau führte sie auf einer Tour durch das prächtige Hotel. Ein Highlight war der Besuch des historischen Museums in Luzern. Eine theatralische Darbietung begleitete sie durch das Museum, wobei Wissensvermittlung und Unterhaltung aufeinandertrafen. Das Backen von Zöpfen und ein gemeinsames Frühstück trugen zur Abwechslung bei. Auch eine sportliche Aktivität durfte ebenfalls nicht fehlen: Beim Spinning tropften die Schweißperlen von der Stirn.

▶ Nahom, Schülerreporter



Atelier: Trickfilm

Die Lernenden konnten Ideen für einen eigenen Trickfilm entwickeln. Anschliessend setzten sie ihre Ideen in einem Trickfilm um. Zuerst flossen die Ideen auf Papier, welche danach mithilfe von iPads in einen Trickfilm umgewandelt wurden. Das Highlight war, dass die Teilnehmenden ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten. Die externe Kursleitung, Herr Flückiger, bemerkte: «Die Schüler/innen sind sehr offen und motiviert.» Herr Flückiger hatte sogar bereits einen kleinen Trickfilm für das Fernsehen produziert. Heute erstellt er häufig Erklärvideos über die Trickfilmproduktion und gibt sein Wissen jungen Menschen weiter.

▶ Lyam, Schülerreporter

Atelier: Outdoor-Sport

Die Gruppe «Outdoor-Sport» erlebte unter der Leitung von Mathias Kunz und Benno Unternährer, unvergessliche Momente in der winterlichen Natur. Mathias Kunz berichtet uns folgendes: Nach einer genauen Tourplanung (Karten-, Lawinen-, und Materialkunde), inklusive Essensvorbereitung startete die Gruppe am Dienstag in Richtung Entlebuch. Dort erwartete sie traumhaftes Winterwetter, das die sportliche Tour umso schöner machte. Für viele war es das erste Mal auf Schneeschuhen, andere wagten sich mit Ski oder Snowboard in die winterliche Landschaft. Doch nicht nur die Freude an der Bewegung begleitete die Gruppe, einige stiessen an ihre körperlichen Grenzen und mussten sich mit schmerzenden Blasen an den Füssen arrangieren. Besonders eindrücklich waren die Erlebnisse in der Berghütte. Unter klarem Himmel bestaunten die Teilnehmenden den funkelnden Sternenhimmel und genossen den Anblick eines malerischen Sonnenaufgangs. Die frische Luft, die Bewegung und die atemberaubende Natur machten die Tage zu einer bereichernden Erfahrung. Am Ende der Woche blickten alle stolz auf ihre Leistungen zurück. Mit müden Beinen, aber unvergesslichen Erinnerungen im Gepäck.

▶ Vanessa Kurmann, Lehrperson



Ich sehe viele lachende Schüler/innen, wenn ich durch die Gänge laufe – zum Beispiel mit frisch gebackenen Zöpfen in den Händen oder beim Schminken im Atelier «Sorge tragen». Dank des Medienateliers kann ich die täglichen Berichte der Projektwoche auf der Homepage verfolgen. Dort sehe ich die eindrücklichen Aufnahmen der Winterlandschaft vom Atelier Outdoorsport und die glücklichen Gesichter der Teilnehmenden. Ich freue mich auf die Songs, die im fahrenden Tonstudio entstehen. Auch die selbstgemachten Handtaschen sehen grossartig aus.

Im Trickfilm-Atelier herrschen Konzentration und Kreativität. Die Lernenden sind vertieft in ihre Projekte und mit voller Begeisterung dabei. Im Zeitzeugen-Atelier führt die Gruppe spannende Gespräche

mit Zeitzeugen und erlebt eindrückliche Begegnungen. Berührend sind die Erlebnisse im Atelier «Sinne erleben»: Die Schülerinnen und Schüler erzählen von ihren Begegnungen mit Menschen, die eine Beeinträchtigung haben, und reflektieren ihre Erfahrungen.

Die Schülerinnen und Schüler sind sehr motiviert und fröhlich, wenn ich ihnen begegne, und haben sichtlich Spass. Ich sehe nicht nur glückliche Schülerinnen und Schüler, sondern auch zufriedene Lehrpersonen. Das freut mich natürlich ganz besonders.

▶ Hubert Müller, Leiter der Projektwoche

Atelier: Sinne erleben

Während der Projektwoche setzte sich das Atelier «Sinne erleben» mit besonderen Sinneswahrnehmungen auseinander. Unter anderem besuchte eine blinde Frau die Gruppe und berichtete von ihrem Alltag. Die Lernenden erfuhren, wie sich das Gehör durch Blindheit schärft und testeten das Gehen mit einem Blindenstock. Um sich in die Situation sehbeeinträchtigter Menschen hineinzusetzen, versuchten sie mit verbundenen Augen zu schreiben und sich in einem dunklen Raum mithilfe von Geräuschen zu orientieren. Am dritten Projekttag vertieften sie das Thema weiter. Der letzte Tag führte sie ins Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil, wo sie von einer Person im Rollstuhl empfangen wurden. Dort lernten sie verschiedene Rollstuhlarten kennen, erkundeten eine grosse Sporthalle und probierten selbst das Fahren in einem Rollstuhl sowie einem Sportrollstuhl aus.



► Lirijeta und Jendrik, Schülerreportage



Ich wurde in dieses Atelier eingeteilt. Es gefällt mir hier und der Gruppe auch. Am meisten gefällt mir hier das Sprayen und es zusammen lustig zu haben und sonst macht eigentlich alles Spass. Das Atelier passt auch zu mir, weil ich auch in meiner Familie schon mal Maler/innen hatte und das Sprayen sehr cool ist.

► Kevin Imboden, Schüler



Das Atelier «Medienarbeit» war meine zweite Wahl. Es gefällt mir sehr, da wir in fast allen Ateliers einen direkten Einblick hatten und bei allen Gruppen den Prozess gesehen haben. Bei den Besuchen konnten wir Bilder, Interviews und Videos machen, die wir dann im Atelier zusammengeschnitten haben und auf der Homepage veröffentlicht haben.

► Lyam Hälfiger, Schüler



Ich erlebe die Schüler/innen sehr offen und es ist schön mit ihnen zusammenzuarbeiten. Es macht Spass, bei der Projektwoche dabei zu sein. Die Schüler/innen müssen sich zu Beginn orientieren, aber danach möchte niemand mehr aufhören Trickfilme zu produzieren.

► Kaspar Flückiger, Leiter Atelier Trickfilm

Skilager Lenzerheide

Parallel zur Projektwoche der Sekundarschule fand das beliebte Skilager auf der Lenzerheide statt. Bei herrlichem Wetter konnten die Teilnehmenden die bestens präparierten Pisten in vollen Zügen geniessen. Die ausgelassene Stimmung sorgte dafür, dass der Spass sowohl auf als auch

neben der Piste nie zu kurz kam. Abends wartete ein abwechslungsreiches Programm mit Spielen, Filmabenden und gemeinsamen Aktivitäten auf die Jugendlichen.

Ein Highlight der Woche war das spannende Skirennen am Mittwoch, bei dem alle ihr Können unter Beweis stellten. Die Küchen-

crew verwöhnte die Teilnehmenden täglich aufs Neue mit sehr feinen Menüs. Weitere Impressionen finden sich auf der Schulhomepage (www.schule-willisau.ch).

► Jörg Gassmann, Evi Hurschler und das Lagerteam



Wichtige Adressen

Rektor: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 50
Sekretariat, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 51
Schulleiterin Kindergarten/1.-4. Primarschule: Lilli Ambauen, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleiter 5./6. Primarschule/Sekundarschule: Jörg Gassmann, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 52
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 972 83 53
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Schulhaus Gettnau: Lehrerzimmer	041 970 39 92
Schulleiter Gettnau: Markus Getzmann	041 970 39 81
Kindergarten Gartenstrasse: Irène Fischer/Lorena Hodel	041 970 20 33
Kindergarten grün: Lea Wyss/Barbara Riechsteiner	041 972 83 71
Kindergarten blau: Gabriela Müller/Simone Schmid	041 972 83 72
Kindergarten rot: Larissa Bucheli	041 972 83 73
Kindergarten violett: Alissa Küttel	041 972 83 74
Kindergarten gelb: Flavia Schwegler	041 972 83 75
Schulleiter Schuldienste: Kimon Blos, Hauptgasse 13/Rathaus	041 970 43 85
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schlossstrasse 4, Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Schulsozialarbeit: Laura Fellmann, Schlossfeldstr. 1, Schlossfeld, Schulhaus E	079 913 91 20
Fenja Holm, Schlossstrasse 6, Schulhaus Schloss I	079 912 85 77
Heilpädagogische Schule: Marc Keller Schlossfeldstrasse 14	041 228 77 00
Musikschule: Franz Gehrig, Hauptgasse 13	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Im Grund 2b	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Bildungskommission Adrian Bucher (Präsident)	078 840 63 77
Spielgruppe Willisau: Corinne Felber	077 501 04 83
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Ambulatorium Wolhusen, Gütsch 1	058 856 45 00
Sozial-BeratungsZentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstrasse 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Zehntenplatz 2	041 970 35 46

Abschlussarbeiten der 3. Sek

Was ist ein Fischer ohne seine eigenen Köder? Wie entsteht eine aussagekräftige Webseite, um sein persönliches Design zu vermarkten? Wie kann der Tanz und die Kultur des Landes übermittelt werden?

Dies sind nur drei von 90 Ideen der Schülerinnen und Schüler der 3. Sek. Seit Mitte November wird am eigenen Projekt überlegt, geplant und die gewonnenen Ideen umgesetzt.

Am **2. Juni 2025 ab 19.30 Uhr** können Sie die Ergebnisse in der Ausstellung in der Festhalle bestaunen.

Ihr Besuch freut die Jugendlichen aber auch die Lehrpersonen.

Ferienplan Schuljahr 2025/2026

Schulbeginn	Montag, 18. August 2025
Herbstferien	Samstag, 27. September 2025 bis Sonntag, 12. Oktober 2025
Weihnachtsferien	Samstag, 20. Dezember 2025 bis Sonntag, 04. Januar 2026
Fasnachtsferien	Samstag, 07. Februar 2026 bis Sonntag, 22. Februar 2026
Skilager Primar	Montag, 09. Februar 2026 bis Samstag, 14. Februar 2026
Skilager Sek I	Sonntag, 15. Februar 2026 bis Freitag, 20. Februar 2026
Frühlingsferien	Freitag, 03. April 2026 bis Sonntag, 19. April 2026
Schulschluss	Freitag, 03. Juli 2026
Sommerferien	Samstag, 04. Juli 2026 bis Sonntag, 16. August 2026
Schulbeginn Schuljahr 2024/2025:	Montag, 17. August 2026

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind:

Montag, 08. Dezember 2025	Mariä Empfängnis
Donnerstag/Freitag 14./15. Mai 2026	Auffahrt/Brücke
Montag, 25. Mai 2026	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 04./05. Juni 2026	Fronleichnam/Brücke
Montag, 29. Juni 2026	Peter und Paul

Impressum

Herausgeber	Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
Redaktion	Lilli Ambauen Noelia Bucheli Andrea Hansen Denise Lüthi Margrit Werro
Layout	Priska Christen
Adresse	Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 972 83 51 www.schule-willisau.ch